

LLB-Pensionskasse auf gesunden Beinen

Das Jahr 2013 war für die Vorsorgestiftung der Landesbank ein gutes Jahr, und auch die Aussichten sind positiv. Dies war der Tenor an der gestrigen Präsentation des Jahresergebnisses von 2013.

VADUZ. Die LLB-Vorsorgestiftung ist die zweitgrösste der 14 unabhängigen Pensionskassen Liechtensteins. Im Geschäftsjahr 2013 betreute sie 361 Unternehmen mit 4024 Arbeitgebern. Der Deckungsgrad lag bei 102,3 Prozent, das Anlagekapital bei 420,9 Millionen Franken, was deutlich über den 348,9 Millionen des Vorjahres liegt. Dies sind die wichtigsten Zahlen, die gestern Abend in den Räumlichkeiten des Vaduzer Saals präsentiert wurden.

Aufwärtstrend der Kapitalmärkte

Zu den Gründen dieses Zuwachses sagte Bruno Matt, Geschäftsführer der LLB-Vorsorgestiftung: «Der gute Geschäftsverlauf führte zu einer weiteren Stabilisierung des Deckungsgrads, was sehr erfreulich ist. Die Vorsorgestiftung hat sich im Jahr 2013 gut entwickelt. Profitiert haben wir von einem Aufwärtstrend an den Finanzmärkten. Und wir bleiben weiterhin auf Wachstumskurs. Für das Jahr 2014 rechnen wir damit, dass wir ein Stiftungsvermögen von knapp 500 Millionen Franken erreichen. Dann dürften über 4300 Arbeitnehmer aus rund 380 Betrieben bei uns versichert sein.»

Auch die Leistungen des dritten Beitragszahlers befinden sich auf einem hohen Stand. Sind mit den ersten beiden Beitragszah-



Bild: Elma Korac

Bruno Matt, Geschäftsführer der Vorsorgestiftung, und Gastreferent AHV-Direktor Walter Kaufmann.

lern der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber gemeint, so handelt es sich bei diesem dritten nicht um eine Person, sondern um die Verzinsung des Kapitals. Bei der Anlagestrategie «Konservativ» liegt sie bei 2,5 Prozent, bei der «Dynamischen», die im Vergleich zur ersteren auf einen höheren Aktienanteil setzt, bei drei Prozent. «Müssen wir etwas ändern,

und wenn ja, was?» Das seien die Fragen, mit denen sich der Stiftungsrat, der sich paritätisch, das heisst aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern in gleicher Anzahl zusammensetzt, immer wieder seriös auseinandersetzen müsse, wie Edi Zorc, Präsident eben jenes Stiftungsrats, ausführte. Denn es gehe darum, sicherzustellen, dass es der Pensi-

onskasse auch in zehn, zwölf Jahren noch gut gehe. 2013 hat sich der Stiftungsrat fünfmal getroffen, um zu überlegen, ob die aktuelle Anlagestrategie noch die richtige ist. Um richtige Entscheidungen treffen zu können, muss die Entwicklung der Renditen auf den Anlagemärkten beobachtet werden. Da sich diese im Aktienbereich – im Gegensatz

zu festverzinslichen Anlagen – positiv entwickelten, wurde die Liquidität bei der Strategie «Konservativ» von acht auf vier Prozent reduziert, um dieses Kapital in Aktien anzulegen. Dies macht bei positiven Renditeaussichten Sinn, da Kapital, das nicht angelegt wird, keine Zinsen abwirft.

Änderungen bei der AHV

Als Gastreferent hatte die LLB-Vorsorgestiftung Walter Kaufmann, Direktor der AHV-IV-FAK-Anstalten, eingeladen. Die AHV sei als sogenannte Erste Säule noch immer das Fundament der Altersvorsorge, deren Aufgabe es sei, das Existenzminimum zu sichern. Der Zweiten Säule komme die Aufgabe zu, einen angemessenen Lebensstandard zu sichern, während die Dritte Säule der individuellen Vorsorge diene.

Im Herbst werde die Regierung einen Vernehmlassungsbericht bezüglich der Altersvorsorge einbringen. Dann werde ein ganzes Massnahmenbündel breit diskutiert werden, wie auf den demografischen Wandel und dessen Auswirkungen auf die Altersvorsorge reagiert werden könne. «Die AHV ist heute kein Sanierungsfall», betonte Walter Kaufmann, sagte aber auch: «Wir müssen jetzt reagieren, damit sie auch in zehn Jahren keiner sein wird.» (hn)